

Bauaufwand und Bauvolumen

Die veranschlagten reinen Baukosten für alle Bauvorhaben haben sich gegenüber 1960 weiter auf 5,6 Mrd. DM (+ 15,6%) erhöht. Davon entfallen drei Fünftel (60,6%) auf den Wohnungsbau.

Dabei nimmt der Anteil des Neubaus an den veranschlagten Gesamtkosten sowohl im Wohnbau wie im Nichtwohnbau ständig zu, während infolge des Rückganges der Wiederaufbaumaßnahmen und teilweise der sonstigen Baumaßnahmen die entsprechenden Kostenanteile am gesamten Bauaufwand weiter absinken.

Das Bauvolumen insgesamt vergrößerte sich im Neubau und Wiederaufbau um weitere rund 3 Mill. cbm auf 67 Mill. cbm.

Entsprechend der Erhöhung der veranschlagten Gesamtkosten haben sich auch die *veranschlagten reinen Baukosten je cbm umbauten Raumes* im Neubau – und zwar sowohl im Wohnbau wie im Nichtwohnbau – weiter erhöht, und zwar im Wohnbau um rund 7 DM auf 82 DM und bei den Nichtwohngebäuden ebenfalls um 7 DM auf 60 DM. Für die geplanten Wiederaufbaumaßnahmen beziffern sich die veranschlagten Baukosten je cbm umbauten Raumes für Wohngebäude auf 82 DM und für Nichtwohngebäude auf 71 DM.

Dr. Emil Fiedler

Die Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau im Jahr 1961

Überblick

Seit dem Inkrafttreten des 1. Wohnungsbaugesetzes im Jahr 1950 wurden in Baden-Württemberg im sozialen Wohnungsbau mehr als 480 000 Wohnungen mit öffentlichen Mitteln gefördert. Da im gleichen Zeitraum die Genehmigungen für rund eine Million Wohnungen erteilt wurden, betrug der Anteil der geförderten Wohnungen knapp die Hälfte aller genehmigten Wohnungen. Allerdings ändern sich die Relationen, wenn der Zeitraum nach der Dauer des 1. Wohnungsbaugesetzes und der Laufzeit des noch gültigen 2. Wohnungsbaugesetzes unterteilt wird. Während der Dauer des 1. Wohnungsbaugesetzes von 1950 bis 1956 wurden rund 565 000 Wohnungen genehmigt, von denen drei Fünftel mit öffentlichen Mitteln gefördert werden konnten. Von 1957 bis 1961 einschließlich, also für die bis jetzt übersehbare Dauer des 2. Wohnungsbaugesetzes, wurden knapp 450 000 Wohnungen genehmigt. In dieser Zeit wurden 146 000 Bewilligungen ausgesprochen, das heißt für nur noch rund ein Drittel aller genehmigten Wohnungen. Dies hängt vor allem damit zusammen, daß die Einkommensgrenzen, die eine wesentliche Voraussetzung für die Genehmigung öffentlicher Mittel bilden, nicht an die inzwischen erhöhten realen Einkommensverhältnisse der Bauwilligen angepaßt wurden, so daß eine fortschreitende Einengung des Personenkreises, für den die Bewilligung öffentlicher Mittel in Frage kam, die Folge war.

Im Jahr 1961 wurden im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau in Baden-Württemberg für 27 388 Wohnungen öffentliche Mittel bewilligt. Dies waren 2484 Wohnungen oder 10,0% mehr als im Vorjahr. Damit wurde aber der Jahresdurchschnitt aller Bewilligungen in der Zeit von 1950 bis 1960 mit mehr als 41 000 Wohnungen je Jahr bei weitem nicht erreicht. Selbst während der Laufzeit des 2. Wohnungsbaugesetzes waren im Durchschnitt der Jahre 1957 bis 1960 rund 29 700 Wohnungen im Jahr mit öffentlichen Mitteln gefördert worden.

Genehmigte und im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau bewilligte Wohnungen in Baden-Württemberg

| Jahr | Genehmigte Wohnungen | öffentlich geförderte Wohnungen | |
|------------|----------------------|---------------------------------|--------------------------------|
| | | Insgesamt | in % der genehmigten Wohnungen |
| 1950 | 81 586 | 61 536 ¹⁾ | 75,4 |
| 1951 | 61 896 | 41 110 ¹⁾ | 66,4 |
| 1952 | 71 509 | 40 711 | 56,9 |
| 1953 | 87 619 | 47 739 | 54,5 |
| 1954 | 91 740 | 47 796 ²⁾ | 52,1 |
| 1955 | 88 181 | 39 320 ²⁾ | 44,6 |
| 1956 | 82 492 | 55 751 ³⁾ | 67,6 |
| 1957 | 72 116 | 25 579 ³⁾ | 35,5 |
| 1958 | 81 723 | 32 740 ⁴⁾ | 40,1 |
| 1959 | 93 375 | 35 502 ⁴⁾ | 38,0 |
| 1960 | 97 794 | 24 904 ⁴⁾ | 25,5 |
| 1961 | 101 213 | 27 388 ⁴⁾ | 27,1 |

¹⁾ Nach Unterlagen des Innenministeriums Baden-Württemberg. — ²⁾ Allgemeiner und gehobener sozialer Wohnungsbau. — ³⁾ Einschließlich der Wohnungen für Wohnungssuchende mit geringem Einkommen. — ⁴⁾ Einschließlich der Wohnungen, die mit Kapital- und Lastenbeihilfen gefördert wurden.

Die Art der Finanzierung war bereits für das Bauprogramm 1960 umgestellt worden. An die Stelle der öffentlichen Förderung der Bauvorhaben durch Kapitalhilfe allein trat die sogenannte *gemischte Finanzierung durch Kapitalhilfe und Lastenbeihilfe*¹⁾. Auf dieses neue Finanzierungsverfahren waren 1961 bereits mehr als 92% aller Bewilligungen umgestellt, während noch rund 2100 Wohnungen nach dem alten Verfahren behandelt wurden. Mehr als vier Fünftel aller bewilligten Wohnungen befanden sich in vollgeforderten Bauvorhaben.

¹⁾ Vergleiche hierzu „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 1961, 9. Jahrgang, Heft 7, S. 181.

Im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau bewilligte Wohnungen in Baden-Württemberg

| Jahr | Vollgeforderte Bauvorhaben | | Teilgeforderte Bauvorhaben und solche mit gewerblicher Einrichtung | |
|---|----------------------------|------|--|------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Förderung durch Kapitalhilfen allein | | | | |
| 1958 | 23 602 | 72,1 | 6 420 | 19,6 |
| 1959 | 24 112 | 67,9 | 6 434 | 18,1 |
| 1960 | 5 107 | 20,5 | 1 452 | 5,8 |
| 1961 | 1 880 | 6,9 | 261 | 1,0 |
| Förderung durch Kapitalhilfen und Lastenbeihilfen gemischt | | | | |
| 1958 | 2 654 | 8,1 | 64 | 0,2 |
| 1959 | 4 621 | 13,0 | 335 | 1,0 |
| 1960 | 14 899 | 59,8 | 3 446 | 13,9 |
| 1961 | 20 658 | 75,4 | 4 589 | 16,7 |

Gebäude in vollgeforderten Bauvorhaben in Baden-Württemberg nach der Wohnform und nach den Eigentumsverhältnissen 1960 und 1961

| Jahr Land Regierungsbezirk | Gebäude ins- gesamt | Davon | | | | | Mehr- familien- häuser |
|----------------------------------|---------------------------|------------------------|----------------|-----------------------------------|-------|--|------------------------------|
| | | Einfamilienhäuser | | | | davon: für Woh- nung- suchende mit ge- ringem Ein- kommen | |
| | | darunter Familienheime | | | | | |
| | | Ins- gesamt | Ins- gesamt | davon Kauf- eigen- heime | | | |
| | | | | | | | |
| Anzahl | | | | | | | |
| 1958 | 10 206 | 8 573 | 8 316 | 1 916 | 2 700 | 1 633 | |
| 1959 | 9 563 | 7 973 | 7 737 | 2 195 | 3 997 | 1 590 | |
| 1960 | 8 780 | 7 622 | 7 401 | 1 902 | 1 905 | 1 158 | |
| Davon | | | | | | | |
| Nordwürttemberg | 3 508 | 3 033 | 2 906 | 858 | 708 | 475 | |
| Nordbaden | 1 655 | 1 378 | 1 362 | 272 | 290 | 277 | |
| Südbaden | 1 809 | 1 588 | 1 544 | 331 | 399 | 221 | |
| SüdWürtt.-Hohenz. | 1 808 | 1 623 | 1 589 | 441 | 508 | 185 | |
| 1961 | 9 835 | 8 426 | 8 261 | 2 486 | 2 172 | 1 409 | |
| Davon | | | | | | | |
| Nordwürttemberg | 4 069 | 3 537 | 3 464 | 1 087 | 858 | 532 | |
| Nordbaden | 2 051 | 1 583 | 1 550 | 333 | 329 | 468 | |
| Südbaden | 1 708 | 1 466 | 1 442 | 322 | 414 | 242 | |
| SüdWürtt.-Hohenz. | 2 007 | 1 840 | 1 805 | 744 | 571 | 167 | |

Wohnungen in vollgeforderten Bauvorhaben in Baden-Württemberg nach der Wohnform und nach den Eigentumsverhältnissen 1960 und 1961

| Jahr Land Regierungsbezirk | Woh- nungen ins- gesamt | Davon in | | | | |
|----------------------------------|----------------------------------|-------------------|---|--------------------|------------------------------------|-----------------------------------|
| | | Einfamilienhäuser | | Mehrfamilienhäuser | | |
| | | Ins- gesamt | darunter Eigen- tümer-u. Eigen- tums- woh- nungen | Ins- gesamt | darunter | |
| | | | | | Eigen- tümer- woh- nungen | Eigen- tums- woh- nungen |
| Anzahl | | | | | | |
| 1958 | 23 602 | 13 053 | 8 523 | 10 549 | 254 | 123 |
| 1959 | 24 112 | 12 314 | 8 053 | 11 798 | 165 | 64 |
| 1960 | 19 999 ¹⁾ | 11 248 | 7 788 | 8 751 | 289 | 162 |
| Davon | | | | | | |
| Nordwürttemberg | 8 380 | 4 462 | 3 106 | 3 918 | 216 | 139 |
| Nordbaden | 4 414 | 2 269 | 1 415 | 2 145 | 38 | 16 |
| Südbaden | 4 093 | 2 490 | 1 619 | 1 603 | 25 | 4 |
| SüdWürtt.-Hohenz. | 3 112 ¹⁾ | 2 027 | 1 652 | 1 085 | 10 | 3 |
| 1961 | 22 538 | 12 273 | 8 696 | 10 265 | 238 | 72 |
| Davon | | | | | | |
| Nordwürttemberg | 9 070 | 5 197 | 3 705 | 3 873 | 132 | 52 |
| Nordbaden | 6 473 | 2 624 | 1 606 | 3 849 | 63 | — |
| Südbaden | 3 781 | 2 254 | 1 527 | 1 527 | 18 | 6 |
| SüdWürtt.-Hohenz. | 3 214 | 2 198 | 1 858 | 1 016 | 25 | 14 |

¹⁾ Ohne gemischte Bauvorhaben.

Die Summe aller Finanzierungsmittel lag mit rund 1,2 Milliarden DM um 18,2% über der des Vorjahres. An öffentlichen Mitteln wurden 251 Millionen DM oder 21,0% der Gesamtherstellungskosten bereitgestellt. Der Kapitalmarkt war mit 581 Millionen DM oder 43,4% beteiligt; an sonstigen Mitteln standen 425 Millionen DM oder 35,6% zur Verfügung. Damit ging der Anteil der öffentlichen Mittel geringfügig zurück, während die sonstigen Mittel vor allem infolge des erhöhten Einsatzes von Eigenkapital in entsprechendem Maße stiegen. Das echte Eigenkapital betrug mit 331 Millionen DM nunmehr 27,7% gegenüber 26,7% im Vorjahr.

Das Einfamilienhaus bleibt die bevorzugte Wohnform

Die Zahl der Gebäude in vollgeforderten Bauvorhaben des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau lag mit 9835 Einheiten um 12,0% über der Zahl des Vorjahres. Nahezu 86% dieser Gebäude sind Einfamilienhäuser, die fast ausnahmslos (zu 98%) als Familienheime Verwendung finden sollen. Damit hat das *Einfamilienhaus als Familienheim* seine beherrschende Stellung im sozialen Wohnungsbau behalten. Lediglich in Nordbaden, dessen Bevölkerung zu einem großen Teil in Großstädten lebt, lag der Anteil der Einfamilienhäuser mit 77,2% unter dem Durchschnitt. Südwestfalen-Hohenzollern bildete das Gegenstück mit der höchsten Quote für Einfamilienhäuser (91,7%).

Seit Jahren wird schon beobachtet, daß das Einfamilienhaus mit nur einer Wohnung mehr und mehr in den Vordergrund tritt, während das Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung an Bedeutung verliert. Im Jahr 1961 setzte sich diese Entwicklung fort. Waren 1960 noch 3996 oder 52% der Einfamilienhäuser mit nur einer Wohnung ausgestattet, so wurden 1961 4579 oder mehr als 54% als reine Einfamilienhäuser ausgewiesen. Dies entsprach einer Erhöhung um nahezu 15%.

Die Zahl der Familienheime lag 1961 um 860 Einheiten über dem Vorjahr. Davon hatte jedoch nur ein knappes Drittel der Bauherren, die sich um öffentliche Mittel beworben hatten, die Absicht, um die Erstellung des Familienheimes selbst besorgt zu sein. Die meisten planten den *Erwerb eines Kaufeigenheims*. Damit entsprach einer Erhöhung der Zahl der Familienheime insgesamt um knapp 12% gegenüber dem Vorjahr eine solche von mehr als 30% bei den Kaufeigenheimen.

Wohnungsuchende mit geringem Einkommen und der diesen gleichgestellte Personenkreis waren an der Zahl der Familienheime mit mehr als einem Viertel beteiligt. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich eine Zunahme von 14%.

Die Zahl der *Mehrfamilienhäuser* wuchs in Jahresfrist überdurchschnittlich um nahezu 22%. Dadurch erhöhte sich der Anteil an allen vollgeforderten Gebäuden von 13,2% im Jahr 1960 auf 14,3% im Berichtsjahr. Die durchschnittliche *Zahl der Wohnungen je Gebäude* ging geringfügig von 7,6 Wohnungen im Jahr 1960 auf 7,3 Wohnungen zurück. Diese Zahl läßt jedoch keinen Schluß bezüglich einer bestimmten Entwicklung zu; sie resultiert aus der von Jahr zu Jahr unterschiedlichen Beteiligung der einzelnen Regierungsbezirke, und in diesen können wieder größere Bauvorhaben je nach ihrer Art die Durchschnittszahl der Wohnungen je Gebäude von Jahr zu Jahr entscheidend verändern. Es kann lediglich gesagt werden, daß nach den Beobachtungen der letzten Jahre die Mehrfamilienhäuser in den nördlichen Landesteilen größer dimensioniert sind als in den südlichen Regierungsbezirken.

Im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau geförderte Wohnungen und Räume in Baden-Württemberg 1961

| Wohnungen Räume Wohnfläche | Baden- Württemberg | | Von den Wohnungen und Räumen insgesamt entfallen auf | | | |
|----------------------------------|-----------------------|---|--|-----------|----------|---------------------------|
| | insgesamt | darunter in vollgeforderten Bauvorhaben | Nordwürttemberg | Nordbaden | Südbaden | Südwestfalen-Hohenzollern |
| Anzahl | | | | | | |

| Alle Wohnungen | | | | | | |
|---|---------|---------|--------|--------|--------|--------|
| Wohnungen | 27 388 | 22 538 | 11 266 | 7 591 | 4 779 | 3 752 |
| nach Art der Bautätigkeit | | | | | | |
| Neubau | 26 034 | 21 615 | 10 951 | 6 750 | 4 671 | 3 662 |
| Wiederaufbau .. | 985 | 642 | 134 | 763 | 51 | 37 |
| Sonstige Bau- maßnahmen .. | 369 | 281 | 181 | 78 | 57 | 53 |
| nach der Zahl der Räume ¹⁾ | | | | | | |
| mit 1 Raum ... | 40 | 16 | 2 | 37 | 1 | — |
| mit 2 Räumen .. | 1 148 | 955 | 248 | 787 | 77 | 36 |
| mit 3 Räumen .. | 4 466 | 3 658 | 1 159 | 2 484 | 567 | 256 |
| mit 4 Räumen .. | 12 640 | 10 495 | 5 498 | 2 976 | 2 495 | 1 671 |
| mit 5 Räumen .. | 5 816 | 4 769 | 2 987 | 810 | 977 | 1 042 |
| mit 6 Räumen .. | 2 152 | 1 870 | 946 | 301 | 420 | 485 |
| mit 7 und mehr Räumen | 1 126 | 775 | 426 | 196 | 242 | 262 |
| Räume ²⁾ | 116 168 | 95 370 | 49 560 | 28 195 | 20 935 | 17 478 |
| Wohnfläche (1000 qm) | 2 015,3 | 1 647,2 | 840,3 | 510,1 | 366,1 | 298,8 |
| Räume je Wohn- Wohnfläche je | 4,2 | 4,2 | 4,4 | 3,7 | 4,4 | 4,7 |
| Wohnung qm .. | 73,6 | 73,1 | 74,6 | 67,2 | 76,6 | 79,6 |
| Wohnfläche je Raum qm | 17,3 | 17,3 | 17,0 | 18,1 | 17,5 | 17,1 |
| Darunter Wohnungen für Wohnungsuchende mit geringem Einkommen | | | | | | |
| Wohnungen | 8 234 | 6 756 | 3 772 | 1 458 | 1 087 | 1 917 |
| nach der Zahl der Räume ¹⁾ | | | | | | |
| mit 1 Raum ... | 4 | 4 | — | 4 | — | — |
| mit 2 Räumen .. | 188 | 178 | 52 | 117 | 14 | 5 |
| mit 3 Räumen .. | 801 | 680 | 192 | 490 | 74 | 45 |
| mit 4 Räumen .. | 2 839 | 2 304 | 1 253 | 518 | 400 | 668 |
| mit 5 Räumen .. | 2 370 | 1 897 | 1 273 | 194 | 312 | 591 |
| mit 6 Räumen .. | 1 279 | 1 110 | 639 | 89 | 171 | 380 |
| mit 7 und mehr Räumen | 753 | 583 | 363 | 46 | 116 | 228 |
| Räume ²⁾ | 38 934 | 31 842 | 18 432 | 5 606 | 5 248 | 9 648 |
| Wohnfläche (1000 qm) | 673,5 | 550,2 | 314,0 | 100,0 | 91,8 | 167,7 |
| Räume je Wohn- Wohnfläche je | 4,7 | 4,7 | 4,9 | 3,8 | 4,8 | 5,0 |
| Wohnung qm .. | 81,8 | 81,4 | 83,2 | 68,6 | 84,4 | 87,5 |
| Wohnfläche je Raum qm | 17,3 | 17,3 | 17,0 | 17,8 | 17,5 | 17,4 |

¹⁾ Einschließlich Küchen. — ²⁾ Berechnet aus „Wohnungen nach der Zahl der Räume“, wobei Wohnungen mit 7 und mehr Räumen mit 7 Räumen angesetzt wurden.

Kleinere Raumzahl — größere Wohnfläche je Wohnung

Von den 27 400 bewilligten Wohnungen waren mehr als 95% im Neubau geplant. Wiederaufbau (3,6%) und sonstige Baumaßnahmen (1,3%) spielen im sozialen Wohnungsbau eine

noch geringere Rolle als bei der allgemeinen Bautätigkeit. Lediglich in Nordbaden erreichte der Wiederaufbau mit mehr als 10 % aller Bewilligungen einige Bedeutung.

Die *Größe der Wohnungen nach der Raumzahl*, wobei die Küche immer als Wohnraum gerechnet wird, nahm geringfügig ab, während die *Wohnfläche je Wohnung* in qm anstieg. Unverkennbar weicht die durch Raum- und Kapitalnot in den Nachkriegsjahren bedingte Wohnung mit kleinen Räumen einer großzügigeren Planung. Die *Wohnfläche je Raum* betrug 17,3 qm.

Die Zahl der Wohnungen mit 1 und 2 Räumen nahm um mehr als 50 % gegenüber dem Vorjahr zu, wobei die Entwicklung des Wohnungsbaus in Nordbaden den Ausschlag gab. Hier wurden doppelt soviel Wohnungen dieser Größe geplant wie im Vorjahr. Bei den 3- und 4-Raum-Wohnungen ergab sich seit dem Jahr 1961 im Landesdurchschnitt bei einer Gegenüberstellung der absoluten Zahlen nur ein Zuwachs von 5 %. Auch der Anteil der großen Wohnungen mit 5 und mehr Räumen stieg nur geringfügig; ein Vergleich der absoluten Zahlen zeigt eine Zunahme von 14 %. Auf den Unterschied der Anteile der verschiedenen Wohnungsgrößen bei allen Wohnungen und bei Wohnungen für Wohnungssuchende mit geringem Einkommen ist besonders hinzuweisen. So entfielen auf Wohnungen mit 1 bis 4 Räumen nach dem Überblick über alle Wohnungen zwei Drittel, auf die großen Wohnungen mit 5 und mehr Räumen ein Drittel aller Wohnungen. Bei den Wohnungen für Wohnungssuchende mit geringem Einkommen betrug die Quote für die kleinen Wohnungen noch nicht die Hälfte, für die großen dagegen über 53 % aller Wohnungen dieses begünstigten Personenkreises. Dabei ist zu beachten, daß die Wohnungen für Wohnungssuchende mit geringem Einkommen in dem Überblick über alle Wohnungen mit enthalten sind. Nach diesem Vergleich ist es verständlich, daß die Wohnungen des zuletzt genannten Personenkreises mit 81,8 qm der Wohnfläche nach um 11 % größer ausgewiesen werden als alle bewilligten Wohnungen im Durchschnitt.

Bruttowohnfläche je Raum in Quadratmetern in Bauvorhaben des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus¹⁾ in Baden-Württemberg 1960 und 1961

| Regierungsbezirk Land | Insgesamt | In Wohnungen mit . . . Räumen | | | | | |
|----------------------------|-------------|-------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|---------------|
| | | 1 und 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 und mehr |
| 1960 | | | | | | | |
| Nordwürttemberg . . . | 16,8 | 18,2 | 17,7 | 16,7 | 16,5 | 16,6 | 17,6 |
| Nordbaden | 18,1 | 20,1 | 19,0 | 17,8 | 17,3 | 17,4 | 18,0 |
| Südbaden | 17,3 | 18,4 | 17,9 | 17,3 | 16,7 | 17,5 | 17,7 |
| Südwürtt.-Hohenz. . . | 16,9 | 15,2 | 16,5 | 16,7 | 16,9 | 17,1 | 17,4 |
| Baden-Württemberg . | 17,2 | 19,2 | 18,2 | 17,0 | 16,7 | 17,0 | 17,7 |
| 1961 | | | | | | | |
| Nordwürttemberg . . . | 17,0 | 16,7 | 17,9 | 17,0 | 16,6 | 17,0 | 17,6 |
| Nordbaden | 18,1 | 18,6 | 18,8 | 17,9 | 17,2 | 18,0 | 18,7 |
| Südbaden | 17,5 | 20,0 | 18,6 | 17,4 | 17,0 | 17,7 | 17,9 |
| Südwürtt.-Hohenz. . . | 17,1 | 16,7 | 18,0 | 17,0 | 16,9 | 17,3 | 17,4 |
| Baden-Württemberg . | 17,3 | 18,2 | 18,5 | 17,3 | 16,8 | 17,3 | 17,8 |

¹⁾ Voll- und Teilförderung.

Wie bei der allgemeinen Bautätigkeit lagen die Verhältnisse im sozialen Wohnungsbau in den Regierungsbezirken Nordwürttemberg und Südbaden in der Nähe des Landesdurchschnitts, während Nordbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern zwei Extreme bildeten. In *Nordbaden*, mit den kleinsten Wohnungen nach der Raumzahl wie nach der Fläche, jedoch mit den größten Räumen, spielte der Anteil der Wohnungen für Wohnungssuchende mit geringem Einkommen nur eine geringe Rolle. *Südwürttemberg-Hohenzollern* wies dagegen die größten Wohnungen aus, deren Räume jedoch im Durchschnitt um 1 qm kleiner waren als in Nordbaden. Außerdem waren weit mehr als die Hälfte der großen Wohnungen (bei Wohnungen mit 7 und mehr Räumen 87,0 %) in Südwürttemberg-

Hohenzollern für den begünstigten Personenkreis mit geringem Einkommen vorgesehen. Die Wohnfläche erreichte hier 87,5 qm.

Das Finanzierungsvolumen stieg progressiv

Da sich an der Art der Finanzierung der Bauvorhaben gegenüber dem Vorjahr nichts geändert hat, ist es möglich, die Zahlen unmittelbar zu vergleichen. So steht einer Erhöhung der Zahl der Wohnungen um 10 % eine solche des Finanzierungsvolumens um 18,2 % gegenüber. Da es sich bei der Summe aller Finanzierungsmittel um die Gesamtherstellungskosten aller bewilligten Bauvorhaben handelt, trat damit eine *echte Kostensteigerung* ein. Wird die prozentuale Erhöhung bezüglich der Vergrößerung der Wohnungen bereinigt, so ergibt sich eine echte Kostensteigerung von knapp 7 %.

Das Verhältnis der Hauptfinanzierungsmittel zueinander im ganzen Land wurde bereits besprochen. In den Regierungsbezirken ergaben sich aber erhebliche Abweichungen. So stellte sich die Quote der öffentlichen Mittel in den württembergischen Regierungsbezirken auf 17 %, in Nord- und Südbaden dagegen auf 29 % und 23 %. Nahezu ausgeglichen zeigte sich die Beanspruchung der Kapitalmarktmittel. Sie lag in Nordbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern bei 42 % der Gesamtherstellungskosten, in Südbaden und Nordwürttemberg bei 44 % beziehungsweise 45 %. Das Kehrild des Einsatzes von öffentlichen Mitteln fand sich bei den sonstigen Mitteln. Hier lag Südwürttemberg-Hohenzollern mit 41 % (darunter 32 % Eigenkapital²⁾) an der Spitze, gefolgt von Nordwürttemberg mit 38 % (darunter 30 % Eigenkapital), und Südbaden mit 33 % (darunter 26 % Eigenkapital). Den geringsten Einsatz an sonstigen Mitteln wies Nordbaden mit 29 % (darunter 23 % Eigenkapital) aus.

Die Finanzierung des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus 1961

| Finanzierungsquelle | Baden- Württemberg | | Von den Gesamtherstellungs- kosten der Bauvorhaben insgesamt entfallen auf | | | |
|--|------------------------------------|---|--|----------------|---------------|---------------------------|
| | Bauvor- haben ins- gesamt | darunter vollge- förderte Bauvor- haben | Nord- württ. | Nord- baden | Süd- baden | Süd- württ. Hohenz. |
| | | | | | | |
| | | | In 1000 DM | | in % | |
| Summe aller Finanzierungsmittel . . . | 1193 866 | 841 022 | 44,1 | 22,8 | 18,4 | 14,7 |
| Davon | | | | | | |
| 1. Öffentl. Mittel insgesamt darunter | 250 668 | 182 170 | 36,1 | 31,8 | 20,3 | 11,8 |
| Bundes-, Landes- und Lastenausgleichsmittel | 223 802 | 159 517 | 38,9 | 28,2 | 19,8 | 13,1 |
| Mittel der Gemeinden und Gemeindeverbände | 25 612 | 22 571 | 13,6 | 62,7 | 23,1 | 0,6 |
| 2. Kapitalmarktmittel insgesamt | 518 495 | 375 267 | 45,2 | 22,1 | 18,4 | 14,3 |
| darunter | | | | | | |
| Pfandbriefinstitute . . . | 173 953 | 129 700 | 37,3 | 30,5 | 19,0 | 13,2 |
| Sparkassen | 158 652 | 111 384 | 50,5 | 15,4 | 15,6 | 18,5 |
| Privatversicherungen . . | 12 570 | 8 081 | 46,4 | 24,8 | 21,1 | 7,7 |
| Sozialversicherungen . . | 36 323 | 31 030 | 42,1 | 24,5 | 23,8 | 9,6 |
| Bausparkassen | 89 138 | 62 851 | 53,2 | 13,2 | 18,6 | 15,0 |
| 3. Sonstige Mittel insgesamt | 424 703 | 283 585 | 47,6 | 18,3 | 17,1 | 17,0 |
| darunter | | | | | | |
| Echtes Eigenkapital . . . | 330 776 | 223 452 | 47,1 | 18,7 | 17,1 | 17,1 |

Die einzelnen *Finanzierungsquellen der Hauptfinanzierungsmittel* zeigten eine recht unterschiedliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr. So beteiligten sich die Gemeinden und Gemeindeverbände, die allerdings nur 10 % der öffentlichen Mittel zur Verfügung stellten, im Berichtsjahr wesentlich stärker an der Finanzierung der Bauvorhaben des sozialen Wohnungsbaus als im Vorjahr (Zunahme + 37,5 %). Bei den

²⁾ Bezogen auf die Gesamtherstellungskosten.

Kapitalmarktmitteln waren es vor allem die Träger der Sozialversicherung, die mehr als das Eineinhalbfache des Vorjahrs zum Einsatz brachten. Auch die Pfandbriefinstitute erhöhten ihre Mittel für den sozialen Wohnungsbau um über 37 %. Das Aufkommen der Sparkassen lag dagegen nur um 4 % über dem Vorjahr. Die privaten Versicherungen beteiligten sich nur noch mit 62 % der Beträge des Vorjahres am sozialen Wohnungsbau. Das Geschäft der Bausparkassen konnte um 20 % ausgeweitet werden.

Beachtlich ist ferner die *Erhöhung des Eigenkapitals der Bauherren* des öffentlich geförderten Wohnungsbaus um knapp 23 %.

Sehr unterschiedlich ist die Verteilung der einzelnen Finanzierungsmittel auf die einzelnen Regierungsbezirke unter Berücksichtigung der verschiedenen Anteile der Regierungsbezirke an der Zahl der Bauvorhaben. Bei den öffentlichen Mitteln ist die Beteiligung der Gemeinden und Gemeindeverbände in Nordbaden hervorzuheben. Hier konzentrierten sich 63 % dieser Mittel. Überdurchschnittlich beteiligten sich Sparkassen und Bausparkassen in Nordwürttemberg an der Finanzierung, während Pfandbriefinstitute in Nordbaden den größten Teil der Kapitalmarktmittel zur Verfügung stellten. Die privaten Versicherungen sowie die Träger der Sozialversicherung waren in Nordwürttemberg und Südbaden stärker vertreten als in Nordbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern.

Dipl.-Volkswirt Hans Maier

Die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie in Baden-Württemberg 1953 bis 1961

Die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie – kurz EBM-Industrie genannt – gehört zu den größeren Industriegruppen Baden-Württembergs, wird doch ihr Umsatz nur von dem des Maschinenbaus, des Fahrzeugbaus, der Elektrotechnik, der Textilindustrie sowie der Ernährungsindustrie und der chemischen Industrie übertroffen, so daß sie in dieser Hinsicht an siebenter Stelle, der Beschäftigtenzahl nach sogar an fünfter Stelle steht. Das weit verästelte Produktionsprogramm setzt sich aus vielen Einzelerzeugnissen zusammen, die teils wichtige Investitionsgüter und teils Konsumgüter sind.

Im Durchschnitt des Jahres 1961 waren 78 400 Personen in der EBM-Industrie Baden-Württembergs tätig; das waren 5,4 % aller in der Industrie Beschäftigten. Der Anteil des Landes an der Gesamtzahl der in der EBM-Industrie des Bundesgebietes Beschäftigten betrug im gleichen Jahr 19,4 %. Der Anteil am Umsatz lag bei 18,7 %.

Die wichtigsten *Standorte* der EBM-Industrie liegen in den Regierungsbezirken Nordwürttemberg und Nordbaden. So waren im September 1961 in Nordwürttemberg in 236 Betrieben 48,2 % und in Nordbaden in 159 Betrieben 25,3 % der in der

Regionale Verteilung der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie
Ende September 1961

| Regierungsbezirk Land | Anzahl der Betriebe ¹⁾ | % | Anzahl der Beschäftigten | % |
|---------------------------------------|--------------------------------------|------------|-----------------------------|------------|
| Nordwürttemberg | 236 | 40,3 | 35 486 | 48,2 |
| Nordbaden | 159 | 27,2 | 18 678 | 25,3 |
| Südbaden | 94 | 16,1 | 9 007 | 12,2 |
| Südwürttemberg- Hohenzollern | 96 | 16,4 | 10 541 | 14,3 |
| Baden-Württemberg | 585 | 100 | 73 712 | 100 |

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

ganzen EBM-Industrie des Landes Tätigen beschäftigt. Auf die beiden Regierungsbezirke Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern zusammen entfielen nur noch 26,5 % der Beschäftigten.

Nur wenige Großbetriebe

Hinsichtlich der Betriebsgrößen weist die EBM-Industrie eine verhältnismäßig günstige Struktur auf. Sieht man von den Zwergbetrieben ab und legt man nur die Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten zugrunde, so zeigt sich noch ein starkes Überwiegen der kleineren und mittleren Betriebe. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten entfielen im Jahr 1961 auf die Größenklassen 10 bis 99 Beschäftigte 21,2 % und auf die Größenklassen 100 bis 499 Beschäftigte 45,5 % der in dieser Industriegruppe beschäftigten Personen. Auf die größeren Betriebe entfielen nur 33,3 % der Beschäftigten gegenüber 47,0 % in der Gesamtindustrie.

Betriebe und Beschäftigte der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie nach Betriebsgrößenklassen Ende September 1953 und 1961

| Betriebe mit ... Beschäftigten | Betriebe ¹⁾ | | | | Beschäftigte | | | |
|-----------------------------------|------------------------|------------|------------|------------|---------------|------------|---------------|------------|
| | 1953 | | 1961 | | 1953 | | 1961 | |
| | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| 10 bis 19 .. | 107 | 22,0 | 109 | 18,6 | 1 512 | 3,2 | 1 555 | 2,1 |
| 20 bis 49 .. | 169 | 34,8 | 188 | 32,1 | 5 378 | 11,5 | 6 186 | 8,4 |
| 50 bis 99 .. | 96 | 19,8 | 112 | 19,2 | 6 873 | 14,7 | 7 917 | 10,7 |
| 100 bis 199 .. | 55 | 11,3 | 79 | 13,5 | 7 722 | 16,5 | 11 028 | 15,0 |
| 200 bis 499 .. | 48 | 9,9 | 72 | 12,3 | 13 945 | 29,7 | 22 449 | 30,5 |
| 500 bis 999 .. | 8 | 1,6 | 22 | 3,8 | 5 278 | 11,3 | 14 103 | 19,1 |
| 1000 und mehr | 3 | 0,6 | 3 | 0,5 | 6 138 | 13,1 | 10 474 | 14,2 |
| Insgesamt .. | 486 | 100 | 585 | 100 | 46 846 | 100 | 73 712 | 100 |

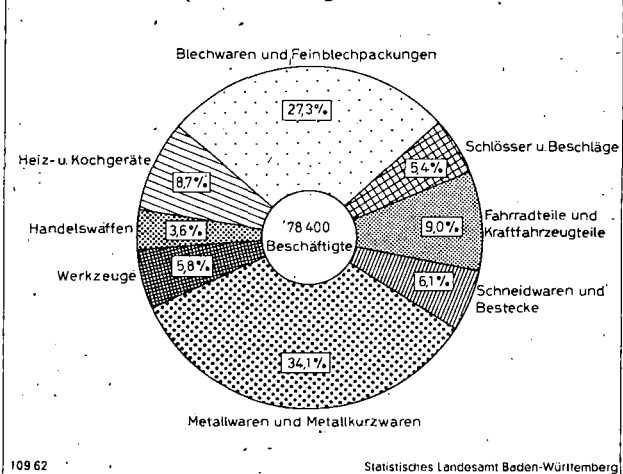
¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

Beschäftigtenstand gegenüber 1953 um 65 % erhöht

Wie bereits erwähnt, waren im Jahr 1961 in der EBM-Industrie Baden-Württembergs 78 400 Personen¹⁾ tätig. Das waren 65,3 % mehr als im Jahre 1953. Während der Zuwachs an Beschäftigten in den Jahren 1953 bis 1956 verhältnismäßig stark war, verlangsamte sich die Entwicklung im Jahre 1957. Mit Ausnahme des Jahres 1960, das einen Zuwachs von 5,3 % an Beschäftigten brachte, nahm die Zahl der beschäftigten Personen zwischen 1958 und 1961 nur noch um 2,8 % beziehungsweise 2,9 % jährlich zu.

Recht unterschiedlich entwickelte sich die Beschäftigtenzahl zwischen 1953 und 1961 in den einzelnen Fachzweigen. Weit

Fachliche Gliederung der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie
Baden-Württembergs im Jahre 1961



¹⁾ Jahresdurchschnitt, nach hauptbeteiligten Industriegruppen.